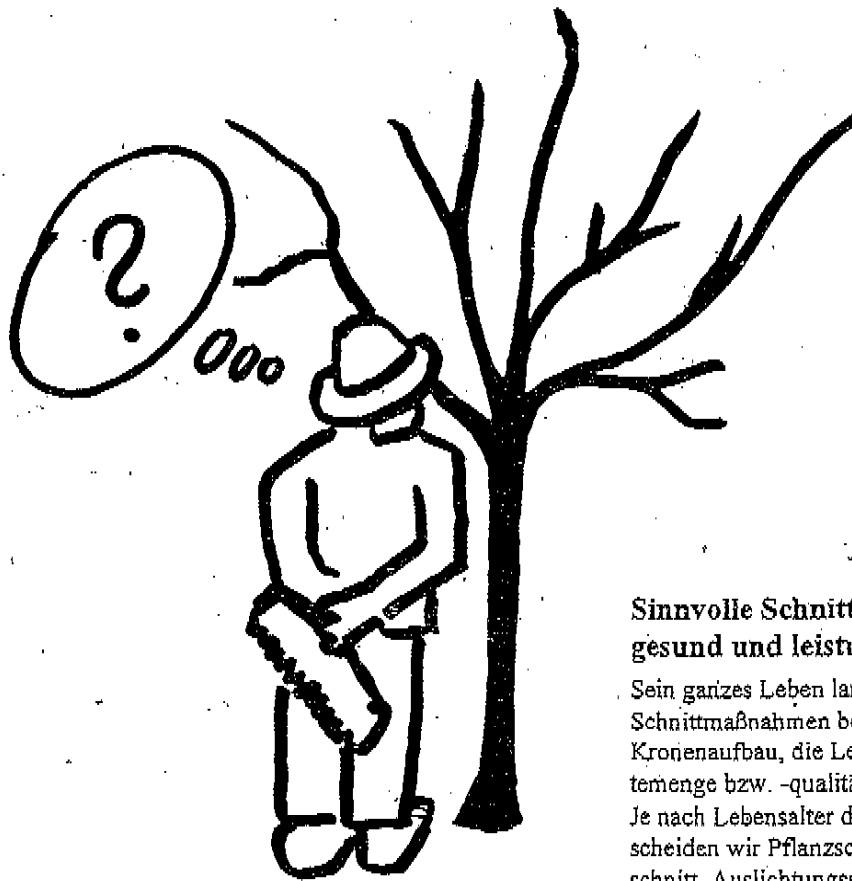


Schnitt der Obstgehölze



aktuell

Sinnvolle Schnitteingriffe halten den Obstbaum gesund und leistungsfähig

Sein ganzes Leben lang braucht das Obstgehölz Pflege. Mit Schnittmaßnahmen beeinflussen wir die Baumstatik, den Kronenaufbau, die Lebensdauer des Gehölzes und die Erntemenge bzw. -qualität.

Je nach Lebensalter des Obstgehölzes und Zielsetzung unterscheiden wir Pflanzschnitt, Erziehungschnitt, Erhaltungschnitt, Auslichtungschnitt und Fruchtholzschnitt

Entwicklungsphasen der Bäume

Bei den Obstbäumen unterscheidet man 3 Entwicklungsperioden, die unterschiedliche Behandlungen erfordern.

1.) **Jugendphase:** Es steht das Triebwachstum im Vordergrund. Der Baum befindet sich noch in der Erziehungsphase. Hauptziel ist die Ausbildung einer optimalen Krone und die Überführung in die Ertragsphase. Pflanzschnitt und Erziehungschnitt finden Anwendung.

2.) **Ertragsphase:** Die Krone ist voll entwickelt, es bildet sich vermehrt Fruchtholz. Die Krone ist zu überwachen. Ein regelmäßiges, maßvolles Auslichten und Entfernen des abgetragenen Fruchtholzes ist besonders wichtig. Diese Funktion übernimmt der Erhaltungs- bzw. Überwachungschnitt.

3.) **Altersphase:** Die Vitalität des Baumes läßt mehr und mehr nach. Besonders der Triebzuwachs ist sehr gering. Durch rechtzeitigen Verjüngungschnitt kann diese Phase beträchtlich hinausgezögert werden. Bei fehlender Verjüngung setzt die Altersphase zu früh ein.

Wachstumsgesetze

Beim Schneiden der Obstgehölze muß man sich immer die Reaktion auf den Eingriff vor Augen halten.

Wichtig ist es zu erkennen, daß das Gleichgewicht zwischen Wachsen und Fruchten stimmen muß.

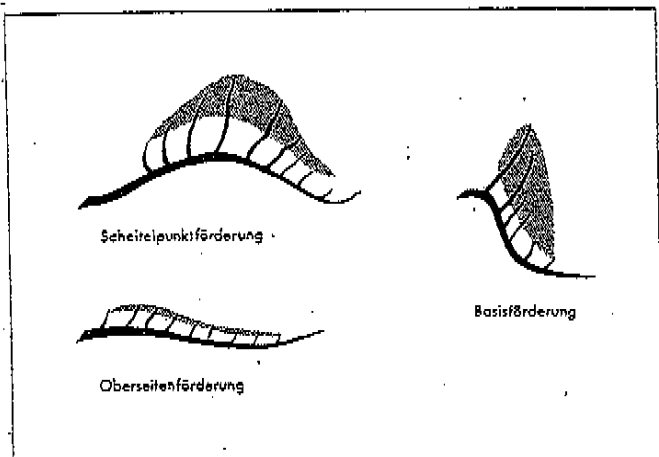
Eine gute Orientierungshilfe, um Wachstumsvorgänge in der Krone besser zu verstehen, geben die Wachstumsgesetze.

Oberseitenförderung

Bei waagerechter Stellung eines Astes treiben die Knospen auf der Oberseite gleichmäßig schwach aus und bilden sich in idealer Weise zu Blütenknospen um. Dieses Wissen macht man sich beim Waagrechtbinden von Trieben zu Nutze.

Spitzenförderung

Die Triebspitzen fordern den meisten Saft und damit auch Nährstoffe. Sie sind stark triebgefördert. Bei Steilstellung eines Astes treiben die oberen Knospen stark aus, die unteren verkümmern. Daher wird beim Pflanzschnitt angeschnitten, um die unteren Knospen zum Austreiben anzuregen und Verzweigung zu erzielen.



Scheitelpunktförderung

Hier ist der höchste Punkt der Scheitelpunkt und damit sind die Knospen, die sich dort befinden, triebgefördert. Dies ist zu beobachten, wenn ein Trieb bogenförmig, statt waagrecht, abgebunden wird. Auf der Oberseite des Bogens bilden sich stärkere Triebe (Reiter).

Basisförderung

Wenn ein Ast sich weit nach unten neigt und seine Basis den höchsten Punkt darstellt, ist hier die Triebbildung am stärksten ausgeprägt.

So hilft sich die Natur selbst. Wenn ein Ast durch die Fruchtlast immer mehr nach unten gedrückt wird, bildet sich an seiner Basis ein neuer Trieb, der seine Funktion übernehmen soll. Diese Beobachtung wird in der Praxis durch den Kippschnitt zur Verjüngung angewandt. Abgetragene Fruchtäste werden auf diese Basistriebe zurückgenommen.

Eine weitere wichtige Gesetzmäßigkeit stellt die Auswirkung des Rückschnitts dar. Durch starken Rückschnitt eines Triebes erreichen wir einen starken Austrieb der wenigen verbleibenden Knospen. Dies findet besonders beim Pflanzschnitt Anwendung, wenn Verzweigung erzeugt werden soll. Ein schwacher Rückschnitt bewirkt einen schwachen Austrieb aus vielen verbleibenden Knospen, die sich teilweise zu Fruchttrieben entwickeln.

Fachbegriffe

In der Fachliteratur werden Begriffe verwendet, die man kennen sollte:

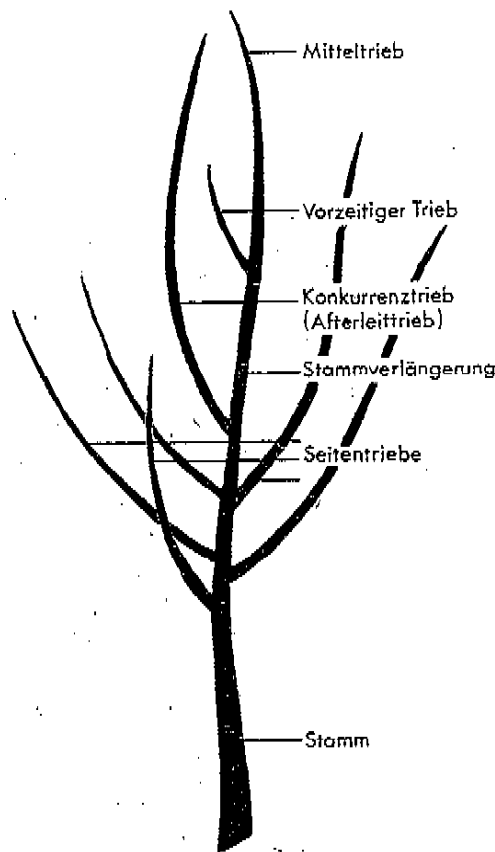
Konkurrenztrieb oder **Afterleittrieb** ist der Trieb, der dem Leittrieb am nächsten steht und ihm seine Funktion streitig macht (muß in der Regel entfernt werden). Der **Mitteltrieb** bildet den mittleren Leitast.

Die **Stammverlängerung** stellt den Übergang vom Stamm zum Mitteltrieb dar.

Vorzeitige Triebe sind die Triebe, die entstehen, wenn sich ein Neutrieb im selben Jahr verzweigt. Besonders Pfirsiche bilden gerne vorzeitigen Triebe.

Seitentriebe sind die Triebe, aus denen man die seitlichen Leitäste auswählt.

Wasserschosse sind senkrechtstehende, starkwüchsige, einjährige Triebe, die nach einer stärkeren Schnittmaßnahme entstehen. Sie sind generell zu entfernen.

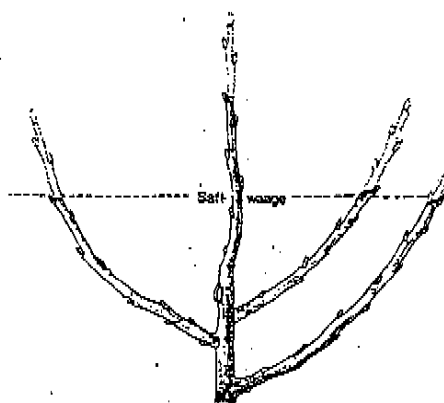


Schneiden auf Astring

Es wird ein Ast so entfernt, daß am Stamm noch ein kleiner Ring (kein Stummel) stehen bleibt, es wird also nicht in den Stamm hineingeschnitten. Dieser Ring enthält teilungsfähige Zellen, die zur Überwallung (Schließen der Wunde) führen.

Saftwaage

Durch gleich hohes Anschneiden der Gerüstäste beim Pflanzschnitt, erreicht man einen gleich starken Austrieb, also gleichmäßige Kronen.



Unterlage

Die Obstbäume stehen in der Regel nicht auf eigener Wurzel. Die sogenannte Unterlage beeinflusst in erster Linie das Wachstum, aber auch Fruchtbarkeit und Lebensdauer. Man unterscheidet schwachwachsende, mittlere und starkwachsende Unterlagen.

Werkzeuge

Um Schnittmaßnahmen richtig durchführen zu können, braucht man nicht nur Fachkenntnisse, sondern auch das richtige Werkzeug. Man sollte besonders bei häufigem Gebrauch Markenartikel verwenden.

Gartenschere

Sie eignet sich besonders zum sauberen Wegschneiden dünnerer Äste. Sie sollte leicht auseinander zu bauen sein und spezielle Schmierpunkte aufweisen. Die Klinge muß auswechselbar sein. Nur eine gut gepflegte, scharfe Schere schneidet sauber.

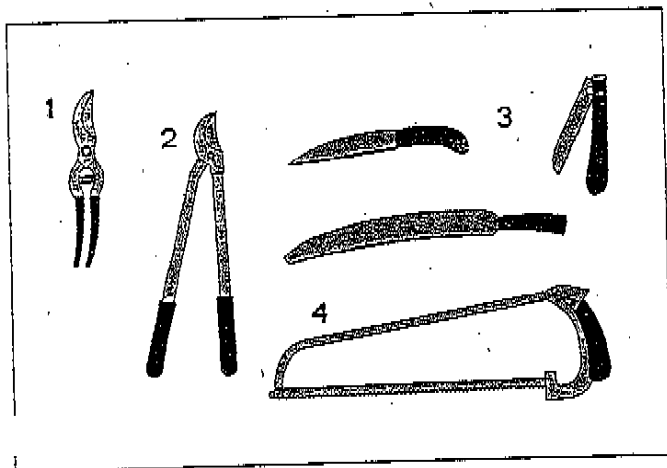
Astschere

Sie ist besonders dazu geeignet, Sträucher auszulichten. Aber auch in der Baumkrone findet sie bei stärkeren Ästen Anwendung. Die dabei entstehenden Stummel sind sauber auf Astring zu entfernen.

Je länger die Schenkel der Astschere sind um so besser die Übersetzung. Es ist aber zu bedenken, daß ein weiterer Öffnungswinkel in einer Baumkrone sehr hinderlich sein kann.

Baumsäge

Bügelsägen haben ein verstellbares Sägeblatt. Sägen mit Alubügel sind zwar teurer, aber wesentlich leichter. Praktisch sind die kleineren Klappsägen. Diese sind reine Zugsägen, sie hinterlassen einen sauberen Sägeschnitt und sind handlich.



Messer

Besonders zum Nachbehandeln und Ausschneiden von Wunden sind scharfe Messer mit gebogenen Klingen notwendig. Eine Kopulierhippe ist zu empfehlen, da man mit ihr auch Veredelungen durchführen kann.

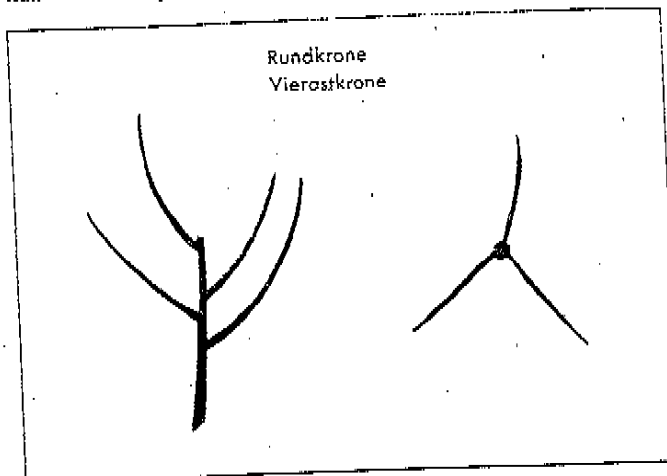
Erziehungsformen

Ein Obsthochstamm mit seiner ausladenden Krone sieht aus, wie natürlich gewachsen. In Wirklichkeit legt man die Kronenform schon mit dem Pflanzschnitt fest und muß sie dann konsequent erziehen.

Vor dem ersten Schnitt, dem Pflanzschnitt, muß man sich darüber im klaren sein, was man für ein Obstgehölz, mit welcher Wuchsstärke vor sich hat und für welche Kronenform man sich entscheidet.

Rundkrone

Die Rundkrone oder Vierastkrone kommt besonders da in Frage, wo gewichtsmäßig große Mengen Obst anfallen. Die Krone braucht einen Aufbau (Statik), der das Gewicht tragen kann und für optimale Belichtung sorgt.



Die Rundkrone findet bei Hochstamm, Halbstamm und Buschbaum Anwendung. Die Rund- oder Vierastkrone heißt so, weil sie in der Regel 4 Gerüstäste aufweist, nämlich 3 Seitenäste und die Stammverlängerung. Bevor man mit dem Pflanzschnitt beginnt, muß man verschiedene Dinge beachten. Allein die Pflanzqualität spielt eine herausragende Rolle. Nur gute Qualität ist pflanzwürdig.

Wir schauen uns den Jungbaum genau an und suchen 3 Seitenäste heraus, die in idealer Weise im Raum (mercedessternartig) verteilt sein sollten.

Auch sollte der Ansatz der Leitäste am Stamm etwas versetzt sein (keine Quirlbildung).

Konkurrenztriebe und überflüssige Triebe werden entfernt. Die Gerüstäste sollten nicht zu steil stehen. Ein Winkel von ca. 45-60 Grad wird angestrebt. Durch Abspreizen mit Sprezhölzern wird der Leitastwinkel korrigiert.

Erst dann werden die Seitenäste, beim schwächsten beginnend, um ca. 1/3 zurückgeschnitten. Man wählt eine Knospe, die nach außen zeigt. Die Seitenäste sind auf gleicher Höhe (Saftwaage) anzuschneiden.

Der Mitteltrieb wird, je nach Stärke, etwa eine Scherenlänge über den Seitenästen angeschnitten. Ist der Mitteltrieb deutlich kräftiger als die Seitentriebe, sollte er unbedingt stärker zurückgenommen werden.

Durch zu hohes Anschneiden (lang lassen) der Gerüstäste oder der Stammverlängerung kommt es zu Kahlstellen, d.h. zu einer schlechten Garnierung. Die Gerüstäste entwickeln sich zu schwach und sind dann ihrer späteren Aufgabe nicht gewachsen.

Der Kronenaufbau hat in den ersten Jahren oberste Priorität. Das Waagerechtheiten der für den Kronenaufbau nicht benötigter Triebe sollte nur erfolgen, wenn die Kronenentwicklung nicht beeinträchtigt wird, ansonsten schneidet man die überflüssigen Triebe heraus.

Hat der Pflanzschnitt seine gewünschte Wirkung gezeigt und sind die Leitäste und der Mitteltrieb ausreichend garniert, ist im darauffolgenden Jahr nochmals die Leitaststellung zu überprüfen. Bei zu steiler Stellung wird die Krone zu dicht

und die unteren Astpartien verkahlen (abspreizen). Durch den Rückschnitt im Vorjahr sind Konkurrenztriebe an Stammverlängerung und Gerüstästen entstanden. Die Leitast- und Stammverlängerungen sind freizustellen und nochmals anzuschneiden. Sonst werden keine Triebe angeschnitten!!

Ein oder zwei Triebe können waagrecht gebunden werden. Bitte die Triebe nie nach innen, sondern immer nach außen binden. Diese jährliche Behandlung (Erziehung) des Jungbaumes wird so lange fortgesetzt, bis eine ausreichend starke Krone entstanden ist.

Eine Obstbaumkrone muß immer wieder überwacht und gegebenenfalls korrigiert werden. Durch rechtzeitige, kleine Eingriffe erhält man den Grundaufbau.

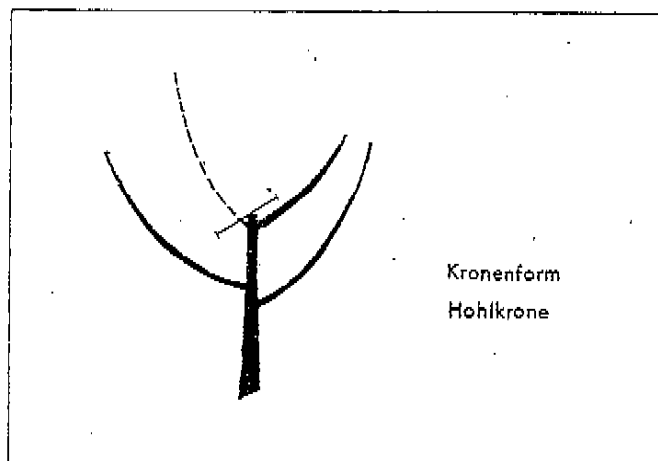
Ist der Erziehungsschnitt abgeschlossen, werden keine Gerüstäste mehr angeschnitten. Dies ist, je nach Entwicklung, nach 3 bis 5 Jahren der Fall.

Durch Abspreizen der Leitäste mit Spreizhölzern, können auch noch etwas ältere Kronen geöffnet und so für Licht, Luft und Sonne zugänglich gemacht werden. Falsch wäre es, hier auf flacher stehende Seitentriebe abzuleiten, da dadurch der eigentliche Leitastwinkel nicht verändert wird und so das Problem der steilen Aststellung nicht gelöst ist.

Die Rundkrone muß nach der Erziehungsphase überwacht (erhalten) werden. Zunächst ist das mehr als dreijährige, stark nach unten hängende Fruchtholz zu entfernen. Im oberen Kronenteil ist genauestens darauf zu achten, daß zu starke, steilstehende Triebe entfernt werden. Diese müßten gar nicht entstehen, wenn man sie in einer früheren Phase entweder gebunden oder entfernt hätte.

Hohlkrone

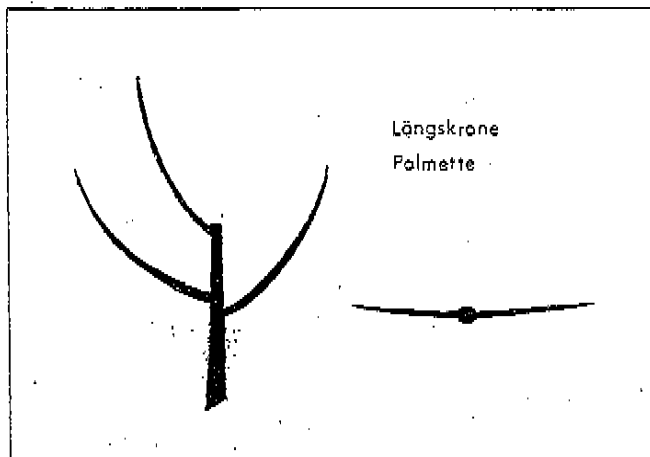
Sie leitet sich von der Rundkrone ab. Der Pflanzschnitt und die Erziehung erfolgt entsprechend. Die Hohlkrone besteht aus 3 Gerüstästen, der Mitteltrieb wurde entfernt. Diese Kronenform findet teilweise Anwendung bei besonders lichtbedürftigen Obstarten wie Pfirsichen und Schattenmorellen.



Längskrone

Die Längskrone oder Palmette ist ebenfalls auf die Rundkrone zurückzuführen. Die Erziehung leitet sich von ihr ab. Die Längskrone bildet sich aus einem Mitteltrieb und zwei in eine Richtung verlaufende Leitäste.

Sie stellt die erste Form des Intensivobstbaus dar, da durch diese Kronenform Fahrgassen möglich wurden.



Schlanke Spindel

Es wird auf ein aufwendiges Gerüst verzichtet. Nur die Basisäste, die die „Hüfte“ darstellen, sind etwas stärker ausgebildet, weil sie das Wachstum im oberen Kronenbereich bremsen sollen. Ansonsten befinden sich die Fruchtäste direkt am Stamm. Die Krone verzüngt sich nach oben tannenbaumartig. Diese Kronenform ist nur für relativ schwachwachsende Unterlagen geeignet.

Wer in seinem Garten nur wenig Platz hat und dennoch verschiedene Sorten anbauen will muß auf kleine Baumformen ausweichen. Die Spindelerziehung war bisher nur auf Kernobst beschränkt und wird jetzt auch beim Steinobst praktiziert.

Bei der Pflanzung der Spindel werden in der Regel einjährige Veredlungen garniert mit vorzeitigen Trieben verwendet, die zurückgeschnitten werden müssen.

Entsprechend der Verzweigung mit vorzeitigen Trieben wird stärker oder schwächer zurückgeschnitten. Es findet das oben genannte Gesetz des Rückschnitts Anwendung. Die Garnierung, sollte ab ca. 50 cm Stammhöhe beginnen, darunterstehende Triebe sind zu entfernen.

Der Mitteltrieb wird auf ca. 70-100 cm zurückgeschnitten.

Bei schwacher oder fehlender Garnierung wird tiefer angeschnitten und bei guter Verzweigung höher.

Äste ab ca. 40 cm Länge im oberen Kronenbereich, werden in die Waagerechte gebunden. An der Basis beläßt man 2 bis 3 Triebe stehen, die nicht oder nur wenig gebunden werden. Sie sollen sich kräftiger entwickeln und die Basis bilden.

Gebundene Äste werden nicht angeschnitten. Insgesamt werden zunächst nicht mehr als 4 bis 5 Äste toleriert.

Im folgenden Jahr werden wieder Äste waagrecht gebunden und der Mitteltrieb noch einmal ca. 30 bis 40cm über der letzten Verzweigung angeschnitten. Im Jahr darauf sind wieder Bindearbeiten notwendig. Sofern der Mitteltrieb abgebunden wurde, wird er wieder hochgebunden. Ansonsten wird die Mitte nicht mehr angeschnitten, sondern auf einen Konkurrenztrieb abgeleitet. So entsteht ein gewünschter Zickzack am Mitteltrieb, der das Wachstum etwas bremst. Statt zu binden, kann man die Triebe auch mit speziellen Gewichten in die waagerechte Stellung bringen.

Es ist darauf zu achten, daß der Trieb sich durch das Gewicht nicht trauerweidenartig nach unten biegt, dies würde zu unerwünschten Verkahlungen führen.

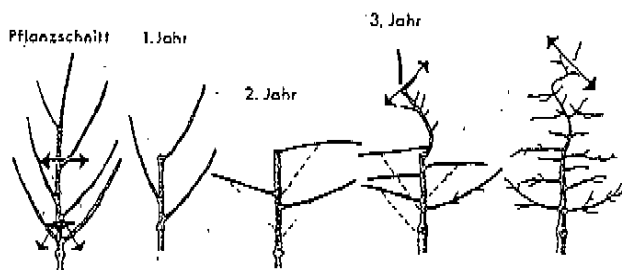
Erhaltungsschnitt ist auch bei der Spindel nötig. Besonders die Überbauung des oberen Kronenbereiches ist zu unterbin-

Schnitt der Obstgehölze - aktuell

den. Das heißt, zu starke Äste im oberen Kronenbereich sind zu entfernen, da dies zu Verkahlungen der unteren Astpartien führt.

Wenn die Fruchttäste durch starken Fruchtbehang sich nach unten abbiegen, müssen sie hochgebunden werden.

Erziehung einer Spindel



Eine Extremform der Spindel stellt die Superspindel dar. Hier handelt es sich um eine sehr schwachwachsende Form, die nur noch direkt mit Fruchtspiessen besetzt ist und keine Verzweigung aufweist.

Dies ist bisher nur bei Apfel auf schwachwachsender Unterlage möglich. Es erfolgt kein Rückschnitt, um das Wachstum nicht anzuregen.

Sommerschnitt

Schon Ende Juli/Anfang August können überflüssige Triebe und Wasserschosse entfernt werden. Beläßt man die Triebe den ganzen Sommer, nehmen sie nur unnötig Licht und Nährstoffe weg. Das Waagrechtbinden von steilstehenden etwa bleistiftstarken Trieben oder das Abspreizen zu steil stehender Leitäste läßt sich zu diesem Zeitpunkt sehr gut bewältigen. Auch die Wundheilung ist im Saftfluß bedeutend rascher. Der August ist auch der richtige Zeitpunkt, stark verjüngte Kronen nachzubehandeln, das heißt entstandene Wasserschosse zu entfernen. Der richtige Schnittzeitpunkt ist erreicht, wenn die Mehrzahl der einjährigen Triebe mit einer Endknospe abgeschlossen hat. Sommerschnitt ist besonders bei stark triebigen Bäumen zu empfehlen, da er das Wachstum hemmt.

Typische Schnittfehler

Werden sämtliche Triebe im Kronenbereich jährlich zurückgeschnitten, erhält man im oberen, wachstums-geförderten Bereich eine dichte Krone, durch die Vielzahl der neu entstandenen Triebe. Im Innern kommt es zu Verkahlungen und Lichtmangel. Der Baum ist aus seinem physiologischen Gleichgewicht und wird kaum Früchte bilden.

Falsch geschnittene, starktriebige Bäume, können durch richtige Nachbehandlung wieder ins Gleichgewicht gebracht werden. Man lichtet gefühlvoll aus und schneidet nicht zurück, sondern entfernt einzelne Äste direkt an der Basis. Der Zeitpunkt dieser Maßnahme liegt im August, da hier im belaubten Zustand eine Wuchshemmung zu erzielen ist.

Wenn eine Krone richtig aufgebaut ist, ist es im Normalfall nicht notwendig, starke Äste zu entfernen. Muß es dennoch sein, sollten keine Stummel stehen bleiben, sondern der Ast muß sauber auf Astring entfernt werden. Die Schnitttränder

kann man mit einer scharfen Hippe etwas glatt schneiden, um die Wundheilung zu fördern. Auf keinen Fall sollte man den Wundverschluß vergessen.

Stärkere Äste sollte man auf zweimal entfernen um ein Einschlitzen zu vermeiden. Also zuerst auf Stummel sägen und diesen dann sauber auf Astring entfernen. Bei alten, ungepflegten Kronen, bei denen kein Erhaltungsschnitt durchgeführt wurde, wandert die Ertragszone an die Peripherie der Krone, weil im Innern das Licht fehlt.

Bei Hoch- oder Halbstämmen, bei denen der Erhaltungsschnitt regelmäßig durchgeführt wurde, ist das Gerüst noch nach vielen Jahren klar zu erkennen.

Besonderheiten beim Steinobst

Pfirsich

Beim Pflanzschnitt des Pfirsichs werden alle Triebe ab ca. 50cm Stammhöhe stark zurückgeschnitten und zwar nach oben, sich christbaumartig verjüngend.

Insgesamt werden etwa 5 Triebe belassen. Aus dem Austrieb, der aus diesem starken Rückschnitt resultiert, wird dann die Krone aufgebaut.

Der Pfirsich fruchtet am einjährigen Trieb. Man unterscheidet:

Wahrer Fruchttrieb, er besitzt gemischte Knospen, die aus Blatt- und Blütenknospen bestehen und ist etwa bleistiftstark und 30-40cm lang. Nur an ihm können sich Früchte entwickeln.

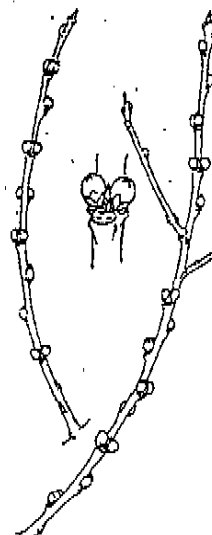
Falscher Fruchttrieb, er bildet nur Blüten- aber keine Blattknospen aus. Er ist deutlich schwächer als der wahre Fruchttrieb und wird entfernt.

Der Schnittzeitpunkt des Pfirsich liegt während der Blüte, oder wenn die Früchte erbsengroß sind. Der Pfirsich muß im Gegensatz zu vielen anderen Obstgehölzen durch Schnitt zum Austrieb angegeregert werden, um wieder neue Fruchttriebe zu bilden.

Der Schnitteingriff darf keinesfalls zu zaghaft stattfinden. Wird beim Pfirsich nicht durch starke Schnittmaßnahmen die Neutriebbildung angeregt, stellt er den Zuwachs bald ganz ein und macht nur noch an wenigen Kurztrieben schwache Blüten.

Zuerst wird ausgelichtet. Alle nach innen gehende Triebe werden entfernt und die falschen Fruchttriebe weggeschnitten. Starke wahre Fruchttriebe werden noch etwas eingekürzt.

Wahrer Fruchttrieb des Pfirsich mit gemischten Knospen



Schattenmorelle

Die Schattenmorelle fruchtet, wie der Pfirsich, am einjährigen Holz und muß daher auch jedes Jahr durch Schnitt zum Neutrieb angeregt werden. Auch hier ist auf eine lockere Krone zu achten.

Bei der Schattenmorelle ist besonders darauf zu achten, daß die sogenannten Peitschentriebe entfernt werden. Schattenmorellen fruchten auf der ganzen Länge kräftiger einjähriger Triebe. Der jährliche Zuwachs dieser Triebe wird von Jahr zu Jahr geringer und die Triebe verkahlen, bis sie wie Peitschen nach unten hängen. Diese unproduktiven Triebe werden auf passende Neutriebe zurückgenommen. Entgegen der weitläufigen Meinung sollte man die Fruchttriebe nicht einkürzen. Auslichten kann man Schattenmorelle und Pfirsich bereits nach der Ernte. Dies hat auch den Vorteil, daß Pilzkrankheiten wie Monilia oder Valsa eingedämmt werden. Keinesfalls darf das Schnittmodell der Schattenmorelle auf alle Sauerkirschen übertragen werden. Einige bilden ähnlich wie die Süßkirsche kurze Fruchttriebe am älteren Holz.

Süßkirsche

Die Süßkirsche fruchtet im Gegensatz zur Schattenmorelle am älteren Holz. Würde man ihr den gleichen Schnitt zukommen lassen, wäre das ganze fruchtragende Holz weggeschnitten. Der richtige Schnittzeitpunkt der Süßkirsche liegt im August. Winterschnitt verträgt sie nicht so gut und kann mit Gummifluß reagieren. Die Gefahr einer Valsainfektion ist im Sommer geringer, da die Wundheilung schneller vonstatten geht.

Nach der Erziehung der Krone sollte an der Süßkirsche nicht mehr viel herumgeschnitten werden. Leitäste können noch abgespreizt werden und nach innen wachsende Triebe entfernt werden. Ansonsten bildet die Süßkirsche von sich aus einen lockeren Kronenaufbau.

Aprikose

Häufig wird der Fehler begangen die Aprikose schnitttechnisch gleich zu behandeln wie den Pfirsich. Da die Aprikose aber auch an zahlreichen Kurztrieben am älteren Holz fruchtet und sehr heftig auf starken Schnitt reagiert, wird der Ertrag ausbleiben. Aprikosen müssen durch ihr Fruchten ruhig werden. Nach dem Kronenaufbau sollte man die Aprikosen in Ruhe lassen. Man kann einige Triebe waagrecht binden, um das Fruchten zu beschleunigen. Maßvolles Auslichten sollte man nur im Spätsommer vornehmen.

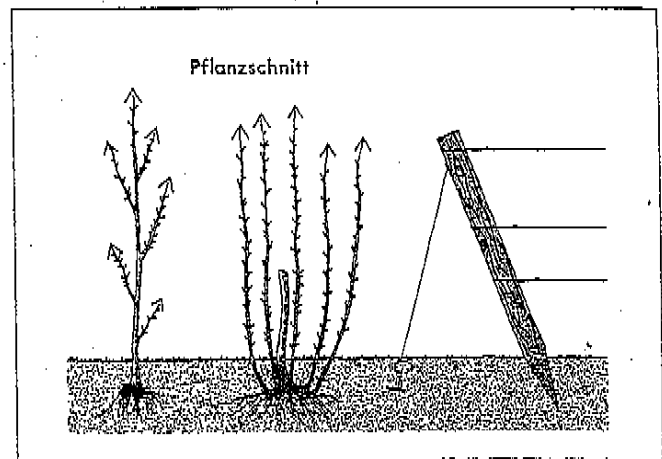
Walnuß

In der Regel ist es nicht notwendig ältere Walnußbäume zu schneiden, da sie sich selbst putzen. Ist doch ein größerer Schnitteingriff nötig, sollte dieser im belaubten Zustand im Spätsommer erfolgen.

Besonderheiten beim Beerenobst

Himbeeren

Beim Kauf der Himbeerruten muß man auf einen guten Wurzelknospenansatz achten. Die Pflanzung erfolgt am besten im Herbst oder im zeitigen Frühjahr im laublosen Zustand.



Direkt nach dem Pflanzen erfolgt der erste Schnitt. Die Rute wird auf 30-40cm Länge eingekürzt. Dadurch wird die Bildung von Neutrieben aus den Wurzelknospen gefördert. Aufgrund der geringen Stabilität von Himbeerruten braucht man ein Stützgerüst mit quer gespannten Drähten, an denen die tragenden Ruten angeheftet werden.

Einmaltragende Sorten

Die Früchte werden nur an den einjährigen Trieben gebildet. Deshalb werden direkt nach der Ernte die abgetragenen, verholzten Ruten herausgeschnitten. Um Krankheiten vorzubeugen und den verbleibenden Ruten optimale Bedingungen zu geben, bleiben pro lfd. Meter 8-10 gesunde Jungstuten stehen. Alle anderen werden dicht über dem Boden abgeschnitten. Sobald die Ruten ausgereift sind, werden sie an den Drähten angeheftet.

Zweimaltragende Sorten

Dazu gehören auch die bekannten herbstragenden Sorten, wie Autumn Bliss oder Golden Bliss. Sie bilden bereits an den Spitzen der Neutriebe Früchte. Läßt man sie über den Winter stehen, tragen dieselben Ruten im mittleren und im unteren Bereich noch mal. Der Schnitt im Herbst ist gleich wie bei den einmaltragenden Sorten, zusätzlich werden die abgetragenen Spitzen der Triebe abgeschnitten. Da der 2. Ertrag von geringerer Qualität und Menge ist, werden meist im Winter alle Ruten ebenerdig abgeschnitten. Im Juni werden dann die aufkommenden Neutriebe auf 12-15 Ruten je Meter ausgedünnt. Es genügt ein Drahtnetz auf 60-70cm Höhe anzubringen, wodurch die Ruten Halt finden. Damit erübrigt sich das Anheften der einzelnen Ruten.

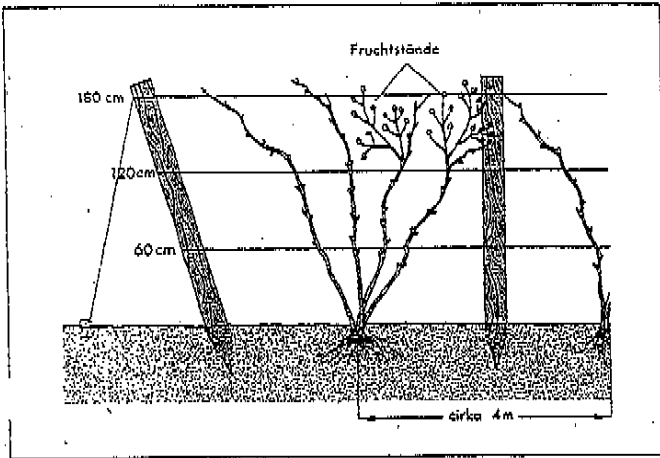
Sorten die sehr lange Ruten ausbilden können im zeitigen Frühjahr etwas eingekürzt werden. Das Einkürzen der Ruten soll nicht während der Frostperiode erfolgen.

Brombeeren

Der Pflanzschnitt erfolgt wie bei Himbeeren. Am besten pflanzt man Brombeeren im Frühjahr. Im Pflanzjahr sollten sich 2-3 gesunde Ranken bilden, erst im 2. Standjahr ist mit einem Ertrag zu rechnen. Sinnvoll ist ein Stützgerüst, am besten mit 3-4 Querdrähten um die Ruten entsprechend befestigen zu können. Wie Himbeeren tragen Brombeeren an einjährigen Ruten, und gleichzeitig wachsen die Ruten fürs nächste Jahr heran. Im Nachwinter werden die Altstuten dicht am Boden entfernt, 4 bis 6 der Neuruten werden belassen, auf 2m bis 2,5m eingekürzt und fächerartig am Traggerüst befestigt. Die restlichen Ruten werden vollständig entfernt. Die

Schnitt der Obstgehölze - aktuell

Seitentriebe, auch Geiztriebe genannt, der verbleibenden Ruten werden auf 10 cm zurückgeschnitten. Bei starkwüchsigen Sorten soll dies schon einmal während des Sommers durchgeführt werden. Im zeitigen Frühjahr, nach den starken Frösten, werden diese Stummel dann nochmals auf 1-2 cm zum Basisauge eingekürzt. An den neuen Seitentrieben bilden sich im Frühjahr dann die Blütenstände aus.



Rote Johannisbeeren

Die Pflanzware sollte 5-6 gesunde Triebe aufweisen. Direkt nach dem Pflanzen werden die Triebe um die Hälfte bis Zweidrittel eingekürzt. Der mittlere Trieb bleibt etwas länger. Überzählige und schwache Triebe werden entfernt. In den ersten Jahren nach der Pflanzung werden lediglich die Verlängerungen der Leitäste um ca. 1/3 eingekürzt und die überzähligen Jungtriebe entfernt. Je Strauch sollten 6-8 Haupttriebe herangezogen werden.

An der Basis der einjährigen Triebe, also am Übergang vom jungen zum älteren Holz fruchten die meisten Roten Johannisbeeren am besten.

In den folgenden Jahren wird der Strauch regelmäßig verjüngt. Die Haupttriebe werden nach 3-4 Jahren an der Basis herausgenommen, am besten geschieht dies mit der Astscheere. Von den Jungtrieben belässt man so viele wie Hauptäste herausgenommen wurden, die restlichen werden an der Basis entfernt. Die einjährigen Triebverlängerungen werden um ca. 1/3 eingekürzt. Das Auslichten des Strauches kann direkt nach der Ernte erfolgen, dadurch vermindert sich der Schnittaufwand im Winter.

Besonders bei Roten Johannisbeeren bestehen große Unterschiede in den Wuchseigenschaften der einzelnen Sorten, die beim Schnitt mit berücksichtigt werden müssen. Beim Auslichten sollte man keine Stummel stehen lassen. Sie werden gern vom Glasflügler befallen, der im Innern der Triebe frisst und diese zum Absterben bringt.

Heckenerziehung

Durch die Heckenerziehung ist eine dichtere Pflanzung, bei frühzeitigem und hohem Ertrag möglich. Diese Methode erfordert aber eine gewissenhafte Erziehung und regelmäßigen Schnitt. Dazu wird ein stabiles Gerüst mit 3 Spanndrähten, auf 60, 120 und 180 cm Höhe, errichtet. Der Abstand der Pflanzen sollte ca. 1 m betragen. Beim Pflanzschnitt werden nur 2 bis 3 Gerüstäste belassen. In den unteren 50 cm werden sämtliche Knospen und Triebansätze wiederholt entfernt. Die Leittriebe sollten bis zum Erreichen der Endhöhe nur schwach eingekürzt werden.

Die Seitentriebe werden ausgedünnt und eingekürzt. Bei Fröhenorten, wie 'Jonkher van Tets', 'Heros' und 'Red Lake' wird das einjährige Seitenholz auf 2 bis 5 cm lange Stummel zurückgenommen. Kurztriebe mit 10 bis 15 cm Länge bleiben uneingekürzt. Zu dicht stehende Kurztriebe werden ganz herausgenommen. Bei zu vielen Blütenrosetten kann ein Vereinzeln die Fruchtqualität verbessern.

Bei später reifenden Sorten wie 'Rondom', 'Rotet' und 'Rovada' bleibt das flache Seitenholz weitgehend ungekürzt. Lediglich zu dicht stehende starke Triebe werden auf kurze Stummel zurückgenommen.

Die angestrebte Erntezone liegt bei 60 bis 180 cm Höhe. 2-3 Woche vor der Ernte werden die neuen Seitentriebe eingekürzt. Dadurch wird ein gleichmäßiges Ausreifen der Trauben gefördert.

Jungtriebe aus dem Wurzelstock werden im Frühjahr vollständig entfernt. Die Leitäste können 6-8 Jahre belassen werden. Ab dem 4-5 Standjahr sollte man daher beginnen regelmäßig einen der Haupttriebe auszuwechseln. Dafür ist es notwendig, daß ein Jahr zuvor ein Jungtrieb als Ersatz stehen bleibt, um möglichst geringe Ertragseinbußen zu haben.

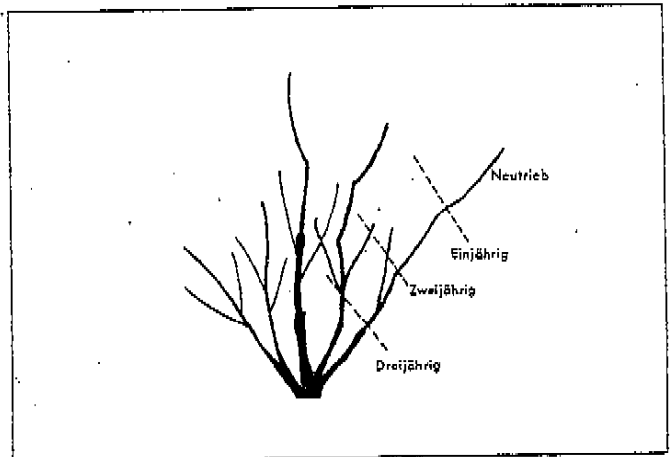
Größere Schnittwunden werden mit einem Wundbehandlungsmittel verstrichen. Dadurch wird Botrytis und Rotpustelkrankheit vorgebeugt.

Schwarze Johannisbeeren

Der Pflanzschnitt erfolgt wie bei den Roten Johannisbeeren. Schwarze Johannisbeeren fruchten vor allem oberen Drittel der einjährigen Langtriebe. Im Gegensatz zu den Roten Johannisbeeren werden daher die Triebe nur beim Pflanzschnitt eingekürzt, später nicht mehr. Wichtig ist immer für eine ausreichende Belichtung und Durchlüftung zu sorgen. Dazu wird der Fruchtholzbereich lediglich ausgedünnt bzw. auf kräftige Seitentriebe abgesetzt.

Die Verjüngung des Strauches erfolgt ansonsten wie bei den Roten Johannisbeeren.

Auch Schwarze Johannisbeeren eignen sich zur Heckenerziehung. Der Schnitt erfolgt wie bei den Roten Johannisbeeren.



Stachelbeeren

Der Pflanzschnitt der Stachelbeeren erfolgt wie bei den Johannisbeeren.

Stachelbeeren werden am besten im laublosen Zustand geschnitten, der Schnitt sollte vor dem Austrieb beendet sein.

Der Strauch sollte aus 4-5 locker auseinanderstehenden Leitstäben aufgebaut sein. An einjährigen Lang- und Kurztrieben werden die besten Früchte gebildet, daher wird vor allem älteres Holz herausgenommen, um entsprechend Neutriebe zu erhalten. Ein kräftiges Ausdünnen ist wichtig für eine gute Durchlüftung. Der Aspekt der Ernte ist besonders bei den Stachelbeeren zu beachten, nicht umsonst gilt hier der Grundsatz, "Wer schneidet muß auch ernten". Die Verjüngung erfolgt nach dem selben Prinzip wie bei den Johannisbeeren, wobei die Haupttriebe eher früher ersetzt werden. Bei Hochstämmchen wird die Krone ausgelichtet und der Haupttrieb eingekürzt, ideal ist eine Krone auf 1m Höhe. Durch Einkürzen aller Neutriebe kann der Befall durch den Amerikanischen Stachelbeerrnehltau reduziert werden. Zusätzlich wird dadurch die Fruchtgröße und -qualität positiv beeinflusst.

Kiwi

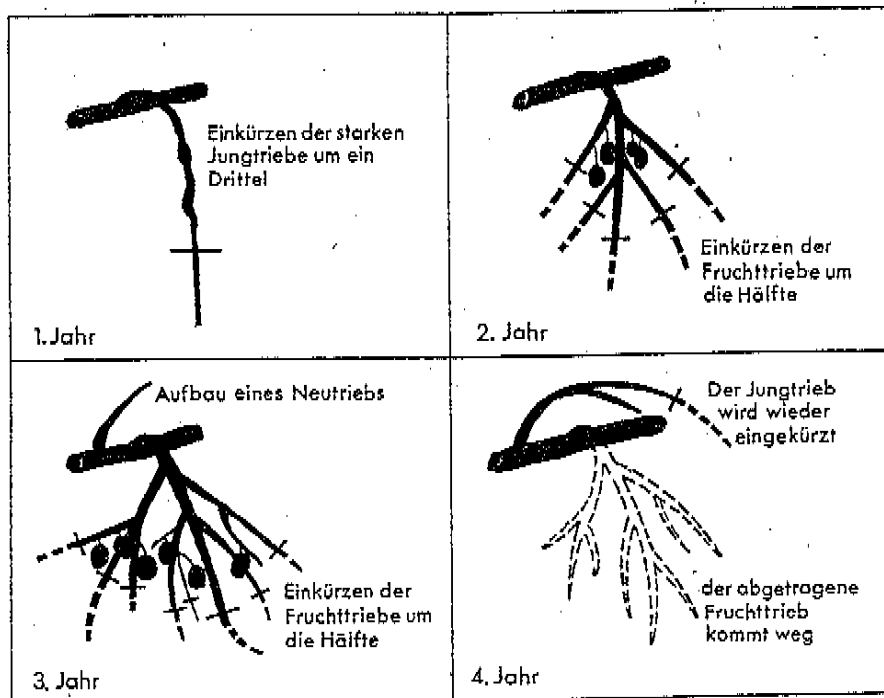
Kiwis brauchen einen geschützten und warmen Standort. Kiwis lassen sich gut an Spalieren oder Gerüsten, wie Pergolen, erziehen. Sie tragen, ähnlich wie Weintrauben, an der Basis der Neutriebe, am 1-jährigen Holz. Es ist ein regelmäßiger Winter- und Sommerschnitt notwendig.

Winterschnitt (siehe auch Abbildung)

Dieser sollte an frostfreien Tagen bis Ende Februar durchgeführt werden. Späteres Schneiden kann starkes Bluten verursachen. Es erfolgt ein Auslichtungsschnitt. Ähnlich wie bei Kletterrosen, wird altes Holz herausgeschnitten. Fruchtäste sollten max. 4 Jahre alt werden, dann werden sie ausgewechselt.

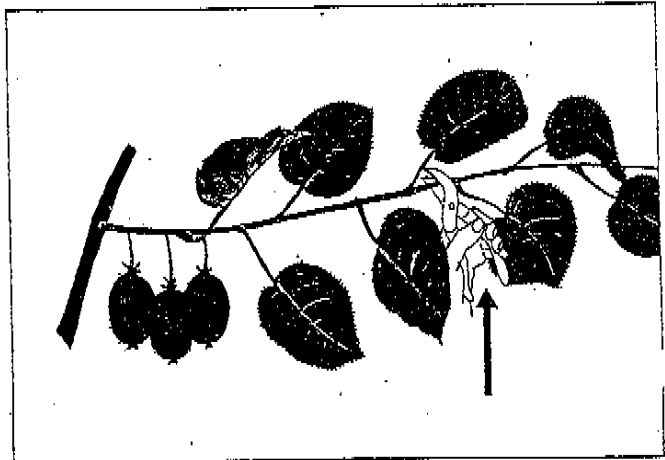
Neue Fruchttriebe werden im 1. Jahr auf 4 Augen eingekürzt. Im 2. und 3. Jahr werden alle Fruchttriebe etwa 2 Augen über dem vorjährigen Fruchtansatz angeschnitten. Im 3. Jahr wird gleichzeitig wieder ein Jungtrieb nachgezogen. Dazu eignen sich am besten Triebe mit flachem Wuchs vom Haupttrieb weg, die bereits gut ausgeprägte Knospen aufweisen und eine eigenständige Endknospe haben.

Winterschnitt an Kiwi



Sommerschnitt

Dieser wird durchgeführt, wenn die Früchte Walnußgröße haben, also Juli/August. Die fruchttragenden Triebe werden 4-6 Blätter nach der letzten Frucht eingekürzt. Generell werden gleichzeitig die kleinen und schlecht ausgebildeten Früchte entfernt, bei starkem Behang muß auch darüber hinaus eine Ausdünnung der Früchte erfolgen. Der Sommerschnitt und Ausdünnung ist wichtig für eine gute Entwicklung und ausreichende Versorgung der Früchte.



Schnittmaßnahmen an Obstgehölzen müssen immer begründbar sein. Das heißt man sollte sich vor dem Eingriff überlegen, welche Reaktion damit bezweckt wird. Spätestens im kommenden Jahr können wir genau beobachten, ob der gewünschte Erfolg eingetreten ist. Wir sollten versuchen genau zu beobachten und aus Fehlern zu lernen. In keinem Buch kann so viel Information stehen, wie Vorort am lebendigen Objekt.